

Gedanken zum Sterben in Wien



NUSSBAUMERS
WELT

Heinz Nußbaumer
Herausgeber

Anfangs waren wir nur zu dritt, bald ein knappes Dutzend – und dann setzten 60 angesehene Österreicher ihre Namen unter unsere Charta der „Plattform Christen und Muslime“: Ein Bekenntnis zu Respekt und Grundvertrauen im Zusammenleben der Religionen, auch zum Verzicht auf pauschale Vorurteile, verhetzende Worte und, natürlich, auf jede physische Gewalt. Hunderttausende Muslime sind seither zugezogen und gute Mitbürger geworden.

Das war nach dem Albtraum von 9/11 und dem mörderischen „Karikaturenstreit“ (der dänischen *Jyllands-Posten*) von 2005. Gegen alle Brandstifter wollten wir auftreten. Als Österreich dann viele Granden der Weltpolitik zu einer Islamkonferenz in die

Hofburg holte und eine Schlussresolution zu scheitern drohte, durfte ich den hohen Gästen ins Gewissen reden:

„Unser Umgang miteinander ist in die Irre geraten. Wir brauchen einen Neubeginn, initiiert von Religionsführern und Politikern, aber mitgetragen von Persönlichkeiten der Kultur und der Medien. Denn:

– Es muss Schluss damit sein, sich bei der Schändung der Menschlichkeit auf Religion zu berufen.

– Es muss auch Schluss sein mit einer Entwicklung, die mehr der Globalisierung von Kapital- und Handelsströmen gilt als der Globalisierung der Gerechtigkeit und Chancengleichheit.

– Und aller Kampf gegen den Terror darf unsere Welt nicht in weniger Freiheit, weniger Geschwisterlichkeit und mehr Unsicherheit hineinführen...“.

Die Attentäter und ihre Aufwiegler

15 Jahre sind seither vergangen. Und wieder einmal erleben wir eine Gewalt, die aus nichts als aus dem Willen zum Bösen gewachsen ist. Wie bei unzähligen Terrorakten zuvor müssen wir mit unschuldigen

Opfern und mit zwei Täter-Typen rechnen: Den eigentlichen Attentätern und – im Hintergrund – den Hetzern und Aufwiegler.

Dass sich verhetzte Mordbuben immer wieder finden, steht zu befürchten. Leichter zu ertappen wären die Demagogen und Wort-Krieger – und offen gesagt: Die Welt kennt sie. Nur ein aktuelles Beispiel: Da wurde ein französischer Lehrer enthauptet – und Frankreichs Präsident Macron tat, was er tun musste: Er versprach den verstärkten Kampf gegen islamistische Gewalttäter – warnte zugleich aber davor, Muslime zu stigmatisieren. Und prompt wurden Menschenmassen in der islamischen Welt auf die Straßen gejagt. Staatschefs hetzten den Mob gegen „westliche Lynchjustiz“ auf – und Diktatoren verstiegen sich zur Behauptung, Europa zwinge die frommen Muslime ja zum Terrorismus usw.

Also träume ich weiter von einer Zukunft, in der Mord immer Mord ist – und Terror immer Terror! Soll niemand sagen, der islamischen Welt fehle es an Vorbildern für das Gute. Ich denke an den großen Philosophen und Mystiker Ibn al-Arabi. Vor 800 Jahren hat er geschrieben: „Mein Herz ist weit offen für den Geist Gottes. In ihm wohnen die Mönche der Christen, der schwarze Stein der Kaaba in Mekka, die heiligen Texte der Torah und das heilige Buch des Koran. Wohin auch immer Gott seine Karawane führt, dort wird mein Glaube und meine Liebe sein!“

„*Dass sich verhetzte Mordbuben immer wieder finden, steht zu befürchten. Leichter zu ertappen wären die Demagogen und Wort-Krieger – und offen gesagt: Die Welt kennt sie.*“